

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund

**Herausgeber:** B. Bach

**Band:** 5 (1865)

**Heft:** 20

**Artikel:** Her mit einem Lehrmittel für den Gesangunterricht!

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-675753>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ihre liebe Figur den Herren vorweisen, nicht etwa bloß in Photographie, nein, in natura. Es giebt eine Prüfung. Der Herr Schulinspektor wird eingeladen, den Lehrern den Puls zu fühlen; der Geistliche des Ortes darf billiger Weise nicht fehlen, obschon oft sein Wort wenig Gehör findet. Harrend der Dinge, die da kommen sollen, stellen sich die Mitglieder der Schulkommission und des Gemeinderathes ein nebst mehreren ganz entbehrlichen Beobachtern; für einige Schüler ist ebenfalls gesorgt. Glücklicher Weise ist aber der Herr Inspektor kein Freund der Lehrerkreuze und macht's kurz, ja kürzer, als oft den guten Bauern lieb ist, die noch vor einem Jahrzehnt das Vergnügen hatten, die Lehrer einen ganzen Tag auf der Bank zu foltern. Da hat man nun nicht selten Gelegenheit zu hören, wie Leute, die kaum lesen, geschweige einen leidlichen Brief schreiben können, ganz absprechend über die Leistungen des Lehrers urtheilen, Bemerkungen über Aufstreten, Kleidung &c. fällen, jede Wiederholung belächeln und gar kopfschüttelnd ein „Wehe“ ausrufen, wenn der Examinand von Orpheus in seinem Testament nicht oder nur sparsam bedacht wurde. Gut ist's, sind unsere Bauern keine Phrenologen, sonst würde nachträglich der Schädel des Bewerbers zur neuen Inspektion herumgeboten. Solche Erscheinungen machen einen bemühten Eindruck auf jeden Schulfreund, der im Weitern bedenkt, daß vorerwähnte Bemerkungen auch oft zu Hause vor Schulkindern wiederholt werden. Die vernünftigste Seite der Bewerberexamen ist das Kennenlernen der anzustellenden Persönlichkeit; aber dieser Zweck könnte auf ganz andere Weise erreicht werden. Gemeinden, die überdies den zur Prüfung eingeladenen Bewerbern keine Reiseentschädigung verabfolgen, stellen damit das beste Armutshszeugniß an schulfreundlicher Gesinnung sich aus. Solche Einladungen sollte man entschieden von der Hand weisen; würden übrigens statt zahlreichen Anmeldungen derartige Prüfungen recht gegeißelt, sie würden in nicht fernen Zeiten in die Kumpelkammer geschoben, wo schon mancher alte Schulzopf der längst gegönnten Ruhe genießt.

---

**Her mit einem Lehrmittel für den Gesangunterricht!**  
In den Nummern 4 und 5 des laufenden Jahrgangs plaidirt

das schweiz. Sängerblatt für einen rationellen Gesangunterricht. Jener Aufsatz sagt viel Wahres und Treffliches, wir können ihm von ganzem Herzen beistimmen, auch wir glauben, daß ein schlechter Gesangunterricht viel mehr Zeit und Anstrengung erfordere, als ein rationeller Unterricht. Aber, müssen wir fragen, sind überall die nöthigen Bedingungen vorhanden, daß auch ein rationeller Gesangunterricht gegeben werden kann? Wir bezweifeln es, und zwar aus guten Gründen. Wohl sind im neuen Unterrichtsplane die Grundlinien zu demselben angedeutet; es wird dort in Theorie und Vorübungen ziemlich viel verlangt und vorgeschrieben, und, wenn's gut geht, so kommt jährlich so ein Herr Inspektor, um nachzusehen, wie weit jenen Vorschriften allfällig nachgelebt werde. Aber du lieber Himmel! wie sieht's da in den meisten Schulen noch aus und wie wenig ist da von dem zu sehen, was eigentlich der Unterrichtsplan für den Gesang thun will! Höchstens ein Paar frisch ausgetretene Seminaristen (und die nicht einmal alle) und einzelne im Gesangwesen erfahrene Fachmänner versuchen sich im Allgemeinen wenigstens an den Plan zu halten und bei allen Uebrigen geht's im alten Trapp nach der alten Weise fort, d. h. man singt Lieder, so viel als es eben geben mag, und macht hie und da einen Fezen Theorie zwischen hinein und damit Punktum. Wer ist hieran Schuld? Gewiß nicht die Lehrer allein. In allen andern Fächern ist seit einem Decennium in Betreff der Lehrmittel Vieles gethan worden, so im Sprachlichen, im Rechnen, Zeichnen, Schreiben u. s. w., dagegen für den Gesang eigentlich Nichts, als daß von Zeit zu Zeit gleichsam zur Auffrischung der ermattenden Kräfte etwa ein dünnes Liederheft herausgegeben wurde, was allein ganz und gar nicht genügt. Das alte Liederbuch von Weber, das an und für sich viel Gutes enthält und zu seiner Zeit sehr am Platze war, füllt die entstandene Lücke nicht mehr aus; die Gesanglehre von Weber ist eben ein dickes Handbuch, das die wenigsten Lehrer kaufen und kaufen können, so daß es bei aller Vortrefflichkeit seinen Zweck nicht erfüllt, ein Wegweiser und Licht in dem so schwierigen Gesangunterricht für jeden Lehrer sein zu können. Es ist also hohe Zeit, daß für den Gesang bald etwas gethan werde, die Lehrmittelkommission fühlt's und hat dieß schon gelegentlich ausgesprochen, die Lehrer fühlen's und wollen daher in

dieser Angelegenheit die geeigneten Schritte thun, wie aus einer Oberaargauischen Korrespondenz in Nr. 11 des „Schulfreundes“ und in Nr. 33 der N. B. Schulzeitung hervorgeht. Herr Weber selbst fühlt's und hat daher bereits im letzten Sängerblatt ein neues Heft einstimmiger Lieder mit und ohne Worte für den Gesangunterricht in der Elementarschule angekündigt. Damit ist's aber nicht gethan, es sollten für die 3 Stufen 3 besondere Hefte herausgegeben und das Nothwendigste in der Theorie mit besonderen Uebungen im Sinn des Unterrichtsplanes damit verbunden werden. Bevor dies geschehen, erwarte Niemand im Gesangunterricht der Volksschule einen erheblichen Fortschritt. Darum frisch an's Werk, und her mit einem Lehrmittel für den Gesangunterricht!

---

### Mittheilungen.

Die schweiz. Lehrerversammlung in Solothurn. Am 2. und 3. Oktober tagte der schweizerische Lehrerverein in Solothurn. Es kann nun nicht die Aufgabe unseres Blattes sein, über die vielen Verhandlungsgegenstände, die in diesen 2 Tagen dort ihre Erledigung fanden, hier einzäfflich zu berichten, sondern wir müssen uns der möglichsten Kürze befleissen.

Die Verhandlungen begannen am 2. Okt. Morgens um 10 Uhr und zwar in der Sektion der Primarschulen, in der Weise, daß sämtliche Mitglieder denselben beiwohnen konnten, welche neue Anordnung allgemein Anerkennung fand. Der Verhandlungsgegenstand war folgender: In welchem Verhältniß soll der Unterricht in der Muttersprache zum Unterricht in den Realien stehen, damit die Zwecke beider Richtungen von der Volksschule erreicht werden? Herr Seminardirektor Fiala hielt hierüber, soweit wir verstehen konnten, ein sehr gründliches Referat und beleuchtete die den Mitgliedern ausgetheilten 10 Thesen, wodurch es möglich wurde, den Verhandlungen zu folgen, obgleich man durch unvermeidliches Geräusch oder durch ein zu leises Sprechen der Redner gestört wurde. Die Thesen erhielten meistens unverändert die Zustimmung der ganzen Versammlung, nur in einem Punkt ließen die Ansichten auseinander, indem die Einen mit Hrn. Fiala Sprache